

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

des Landes waren hinzugezogen worden. In dieser Sitzung wurde beschlossen, daß Rumänien wie bisher in seiner Neutralität verharren werde. Die russische Sache stand nicht so, daß der Anschluß an Rußland rätlich oder gar notwendig war.

Nur ein Balkanstaat trat im Oktober aus der Neutralität heraus: Die Türkei. Ihr Eintritt in den Kampf war eines der wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges. Ja von nun an wurde er erst wirklich zum Welt-

kriege, denn nun schlugen seine Flammen hinüber nach zwei Weltteilen, die bisher nur sehr wenig davon berührt worden waren. Dort wurde nicht nur aus nationalen Interessen und nationalen Leidenschaften gekämpft, sondern dort trieb auch der religiöse Fanatismus die Massen in den Kampf. Man kann daher sagen, daß mit dem Eintreten der Türkei in die Reihen der Kämpfenden ein ganz neuer Abschnitt des ungeheuren Ringens begann.

Wahrscheinlich hat in Stambul vom ersten Tage des Krieges

an der feste Plan bestanden, im gegebenen Zeitpunkt, das heißt, wenn man mit seinen Rüstungen fertig wäre, in den Krieg einzugreifen. Ohne Zweifel war der türkischen Regierung bekannt, daß schon im Mai

zwischen England und Rußland ein Abkommen getroffen war, das besagte: Im Gebiet des Bosphorus und der Dardanellen sollen zeitweilige Unternehmungen

in den Meerengen als strategische Operationen Rußlands im Kriegsfall ins Auge gefaßt werden. Das hieß natürlich nichts anderes, als die Meerengen an Rußland auszuliefern. Grey, Churchill und ihre Amtsge-
nossern hatten damit den Russen ein Recht eingeräumt, das England früher auf das

äußerste bekämpft und das es für so wichtig gehalten hatte, einen großen Krieg darum zu führen. Die Türkei war in dem Vertrag zwischen Rußland und England als gleichgültige Masse behandelt worden. Offenbar

hatte man in London und Petersburg gehofft, daß sie sich ohne weiteres dem Drucke der Großmächte fügen werde. Aber die Türkei war nicht mehr der hilflose und entschlußlose Staat, wie noch vor dem letzten Balkankriege. Es wehte jetzt am Bosphorus ein anderer Wind. Der frühere türkische Militärrattaché in

Berlin, Enver Pascha, war dort Kriegsminister geworden, ein Mann von solcher Tatkraft und Schnelligkeit des Entschlusses, wie sie selten einmal einem Orientalen eigen sind. Er hatte es durchgesetzt, daß eine deutsche



Türkische Kavallerie. (Phot. Gebr. Haefel, Berlin.)



Persische Offiziere. (Phot. Gebr. Haefel, Berlin.)